

ETHIK

Zur Förderung ethischer Tugenden in Finanz- unternehmen

Positionspapier des Ethikpanels im
DVFA e.V. unter der Leitung von
Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin

Version 1.0

September 2015

„... die Tugend wie das Laster steht bei uns. Denn wo das Tun in unserer Gewalt ist, da ist es auch das Unterlassen, und wo das Nein, da auch das Ja. [...] [Es] steht [demnach] bei uns, das Gute und das Böse zu tun und zu unterlassen.“
Aristoteles (Nikomachische Ethik)

Executive Summary

- Vor dem Hintergrund der Finanzkrise hat sich die DVFA zum Ziel gesetzt, herauszuarbeiten, wie ethisches Verhalten im Banking und Asset Management gefördert werden kann.
- Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass viel volkswirtschaftlicher Schaden hätte abgewandt werden können, wenn in den Finanz- und Kapitalmärkten vor dem Ausbruch der letzten Finanzkrise in 2008 und auch in den Jahren danach verantwortungsvoller gewirtschaftet worden wäre.
- Die folgenden Positionen und Handlungsmaximen wurden von einem unabhängigen Ethikpanel unter Leitung des Münchner Philosophen Julian Nida-Rümelin definiert, dem renommierte Fachleute aus Ethik, Risikoforschung, Ökonomie und Finanzwirtschaft angehören.
- Das DVFA Ethikpanel sieht die Notwendigkeit, dass Banken neben dem heute bereits sehr stark ausgeprägten Compliance-Management ein Integritätsmanagement fördern. Während Compliance-Management die Regeln vorgibt, bewirkt die Förderung von Integritätsmanagement, dass Investment Professionals sich mit ihrer Motivation, mit ihren Zielen und dem Mitteleinsatz kritisch auseinander setzen können.

	COMPLIANCE- VS. INTEGRITÄTSMANAGEMENT	
	Compliance-Management	Integritätsmanagement
Motivation	extrinsisch	intrinsisch
Gegenstand	Vorgegebene Gesetze (Unternehmen, Gesetzgeber, Regulatoren)	Unternehmensinterner/öffentlicher Werte-Diskurs
Ziel	Legalität: Anleitung zu rechtskonformem Handeln	Legitimität: Anleitung zu werteorientiertem und tugendhaftem Handeln
Mittel	Sanktionsmechanismus: Kontrolle und Strafe	Regeln und Normen: Führungshabitus und Verurteilung

(Schaubild 1. Zum Verhältnis von Compliance- und Integritätsmanagement)

- Compliance vernachlässigt die intrinsische Motivation, das heißt die Eigenmotivation von Investment Professionals zum verantwortlichen Handeln. Intrinsische Motivation ist unerlässliches Gegenstück zu Regulierung und Compliance. (Siehe Schaubild 1).
- Banken und Finanzdienstleister tragen nicht nur die Verantwortung der Gewinnerzielung, sondern gerade wegen ihrer Verpflichtung, die Wirtschaft mit Kapital und Krediten zu versorgen, müssen Interessen, Bedürfnisse und Rechte Dritter berücksichtigt werden.
- Ohne ein entwickeltes und stabiles Ethos, das sich in der Berufspraxis der Investment Professionals bewährt, werden sich die Reputationsverluste der Branche, die im Gefolge der Finanzmarktexzesse eingetreten sind, nicht ausgleichen lassen. Die Zukunft der Branche hängt nicht nur von ökonomischen und politischen, sondern auch von kulturellen und ethischen Ressourcen ab.
- Respektvolles Verhalten gegenüber anderen Marktteilnehmern, Mitarbeitern, Kunden, Investoren sowie Interessen- und Anspruchsgruppen ist das Ergebnis persönlicher Einstellung und Haltungen.
- Banken und Finanzdienstleister entwickeln nur dann eine stabile Kooperationskultur, sichern ihre gesellschaftliche Reputation und bleiben langfristig am Markt bestehen, wenn sie eine Kultur gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung fördern.

Executive Summary

- Das DVFA Ethikpanel wählte einen Ansatz, der die aktuelle Regulierungspraxis im günstigen Falle komplettiert, der aber auch geeignet ist, die Grenzen staatlicher Regulierung deutlich zu machen: Am Ende kann kein System der Anreize und Sanktionen die intrinsische Motivation der Investment Professionals ersetzen.
- Das DVFA Ethikpanel ist der Auffassung, dass eine starke und effektive politische Regulierung der Weltfinanzmärkte erforderlich ist, um weitere Krisen der erlebten Art unwahrscheinlicher zu machen. Jedoch steht die staatliche Gestaltungsverantwortung in einem komplementären Verhältnis zur Verantwortung des einzelnen Investment Professionals. Nur dort, wo intrinsische Motivation Vertrauen schafft, kann dann auch die staatliche (und andere) Normensetzung effektiv sein. Dort, wo Regulierung und Gesetzgebung die intrinsische Motivation ersetzen, werden sie ineffektiv und überbordend.
- Investment Professionals sollten ihr Verhalten an vier Kardinaltugenden orientieren, die da heißen Urteilskraft, Entscheidungsstärke, Besonnenheit und Integrität.
- **Tugend** (*grch. areté*) ist ein sich in der Zeit und in unterschiedlichen Handlungsbereichen durchhaltender Charakterzug. Dieser lässt sich nicht durch einzelne Entscheidungen oder Erfahrungen aneignen, sondern ist das Ergebnis von Einstellungen, die nur in einem längeren Prozess erworben werden können, die auf geeigneten Vorbildern, gemachten Erfahrungen und Gewöhnungsprozessen beruhen.
- Nicht zufällig haben sich vier Kardinaltugenden herausdestilliert, die bei aller Uminterpretation und kulturellem Wandel, ein hohes Maß an Stabilität und Orientierungskraft bewahrt haben:
 1. **Urteilskraft** (*grch. sophia*) ist die Fähigkeit, trotz der Vielfalt unterschiedlicher Meinungen ein verlässliches Urteil zu fällen, das von Augenblickseinflüssen weitgehend frei ist und gute Gründe für sich hat. Die Instabilität der Finanzmärkte hat auch mit einer verbreiteten mangelnden Urteilskraft zu tun.
 2. **Entscheidungsstärke** (*grch. andreia*) ist die Willenskraft einem gut begründeten Urteil in seinen Handlungen zu folgen und sich nicht beirren zu lassen. Sie ist das praktische Pendant zur Urteilskraft, sie äußert sich in der Kohärenz finanzwirtschaftlicher Praxis und der Nachvollziehbarkeit ihrer leitenden Gründe.
 3. **Besonnenheit** (*grch. sophrosyne*) ist das Wissen um die Grenzen seiner eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse und ein daraus resultierendes umsichtiges Handeln.
 4. **Integrität** (*grch. dikaiosyne*) ist das entsprechende Persönlichkeitsmerkmal, das den intrinsischen Charakter von Urteilskraft, Entscheidungsstärke und Besonnenheit sichert, diese integriert und zu einem kohärenten Ganzen verbindet. Die Integrität des Investment Professionals zeigt sich unter anderem darin, dass seine Praxis nicht je nach Kontext ganz anderen Regeln folgt, dass die Anpassung an besondere Umstände sich an nachvollziehbaren Gründen orientiert, dass die drei oben genannten Tugenden immer präsent und wirksam bleiben, dass die individuelle Persönlichkeit, ebenso wie die Zusammenarbeit im Unternehmen und mit den Kunden von Fairness und Verlässlichkeit geprägt ist.

Handlungsmaximen

Das DVFA Ethikpanel stellt im Folgenden Handlungsmaximen auf, die sich an Investment Professionals richten. Diese Handlungsmaximen wären aber kaum sinnvoll von Investment Professionals umzusetzen, wenn in den Institutionen nicht Rahmenbedingungen vorherrschen bzw. geschaffen würden, die diese Handlungsmaximen erst zu Wirkung verhelfen. Dabei geht es nicht darum, dass erst Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, damit Investment Professionals sich mit ihrer Motivation und den

ihren Handlungen zugrunde liegenden Gründen auseinander setzen. Das DVFA Ethikpanel sieht es als wünschenswert an, dass eine Dynamik einsetzt, durch die Investment Professionals die Chance ergreifen, ethische Gesichtspunkte ihrer beruflichen Ausübung zu erörtern, weil es von ihren Arbeitgebern begrüßt wird, und dass die ethische De-liberation dazu führt, dass Arbeitgeber mehr Verantwortung an ihre Mitarbeiter delegieren, das ethisch Richtige und Wohlbegründete zu tun.

	Investment Professionals sind aufgefordert,	Institutionen sind aufgefordert,
1. Urteilskraft: Verlässlichkeit und Realitäts- bezug	<ul style="list-style-type: none"> die Unternehmensziele ihrer Arbeitgeber zu hinterfragen und diese mit ihren eigenen moralischen Überzeugungen abzugleichen. die von den Unternehmen zur Verfügung gestellten Mittel – wie Modelle, Grundannahmen, Strategien, Regeln und Konventionen – kritisch zu prüfen. die Gesetze, welcher der Gesetzgeber/Regulator definiert hat, zu achten – nicht nur dem Wortlaut nach, sondern ihrem Geist entsprechend. 	<ul style="list-style-type: none"> die Ethik, d.h. die begründeten moralischen Überzeugungen ihrer Investment Professionals anzuerkennen, und die daraus resultierenden Konsequenzen und Entscheidungen – insbesondere bei kontroversen Vorfällen – zu respektieren. ihre Mittel, wie Modelle, Grundannahmen, Strategien, Regeln und Konventionen mit staatlichen und gesellschaftlichen Interessen, Bedürfnissen und Rechten abzugleichen. ihre Mitarbeiter über die rechte Anwendung der Gesetze, die der Gesetzgeber/Regulator erlassen hat, gründlich zu informieren, und die dem Geiste entsprechende Anwendung zu fördern und zu honorieren.
2. Entscheidungsstärke: Wirksamkeit und Konsequenz	<ul style="list-style-type: none"> sich für die Erkennung und Regelung von potentiellen Zielkonflikten zu engagieren. wohlbegründete Überzeugungen auch gegen Widerstände zu verteidigen und diese auch insbesondere dann zu vertreten, wenn daraus Nachteile für die eigene Person, zum Beispiel Einkommensnachteile, entstehen können. nur Risiken einzugehen, deren Auswirkungen grundsätzlich umkehrbar sind bzw. explizit darauf hinzuweisen, wenn Kunden Risiken eingehen, die existenzbedrohend sein könnten. nicht nur die direkten und kurzfristigen, sondern auch die indirekten und langfristigen wirtschaftlichen Folgen auszumachen und zu berücksichtigen. 	<ul style="list-style-type: none"> ein Regime der persönlichen Verantwortung zu etablieren, das unethisches Verhalten verurteilt – auch wenn dieses wirtschaftlich und kurzfristig („punktuell optimiert“) rationaler erscheint. ein Arbeitsumfeld zu schaffen, welches ethische Einsichten und Handlungsoptionen ermöglicht und befördert (z.B. Entwicklung und Umsetzung eines Ethik- oder Verhaltenskodex). ihre Risikosteuerung weiterzuentwickeln und insbesondere die Grenzen dessen, was mit quantitativen, objektivierenden Verfahren erfasst werden kann, anzuerkennen. Nachhaltigkeit in ihre Unternehmensziele zu integrieren.

Handlungsmaximen

	Investment Professionals sind aufgefordert,	Institutionen sind aufgefordert,
3. Besonnenheit: Respekt und Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> • die Interessen, Bedürfnisse und Rechte Dritter anzuerkennen. • die Grenzen der eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse realistisch einzuschätzen. • sich in ihrer Praxis konsequent um Sorgfalt, Genauigkeit und Konzentration zu bemühen, kurz: Eine Haltung der Achtsamkeit einzunehmen. Dies erfordert den Verzicht auf Effekthascherei, Überladung und Wichtigtuerei, und eine aufrichtige Darstellung ihrer eigenen Leistung. • angemessene Gehaltsvorstellungen in Abhängigkeit zum nachhaltigen Erfolg (aus Kundenperspektive) zu formulieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • ihre Unternehmensziele auf staatliche und gesellschaftliche Interessen, Bedürfnisse und Rechte hin zu prüfen und gegebenenfalls zu erweitern. • Investment Professionals die Möglichkeit zu bieten, sich jederzeit kritisch und kontinuierlich mit den eigenen Fähigkeiten und Kenntnissen auseinanderzusetzen. Dies beinhaltet auch die Möglichkeit, sanktionsfrei ethisch im Unternehmen zu deliberieren (z.B. Weiterbildungen, Diskurse, Mitwirkung von Investment Professionals am Integritätsmanagement). • Investment Professionals zu ermöglichen, ihre Praxis an anerkannten wissenschaftlichen und professionellen Standards zu orientieren, die dem Berufsethos der Investmentanalyse entsprechen und zuträglich sind (anstelle von einseitig umsatzgetriebenem Investmentmarketing). • ihre Bonussysteme zu reformieren, damit (a) deren Ausgestaltung (insb. Abfindungsregelungen) keine falschen Anreize setzt, die das Eingehen von höheren Risiken fördert oder zur Unterschätzung systemischer Risiken führt, und (b) in der Entlohnungsbeurteilung sowohl ethisches als auch unethisches Handeln berücksichtigt werden - bis hin zu Regressforderungen und strafrechtlicher Verfolgung.
4. Integrität: Verantwortung und Persönlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • für die von ihnen getroffenen Investitionsentscheidungen die Verantwortung zu übernehmen. • die Folgen ihrer eigenen Handlungen allen relevanten Anspruchsgruppen so transparent wie möglich zu machen (z.B. Produkte nicht unnötig komplex zu gestalten, so dass Kunden die daraus erwachsenen Risiken vollumfänglich verstehen können). 	<ul style="list-style-type: none"> • ihre Compliance-Regimes zu entschlacken, um eine Praxis, die ein Höchstmaß an Verantwortung für die Investitionsentscheidungen beim Investment Professional belässt, zu etablieren. • ihre gesellschaftliche Verantwortung an- und ernstzunehmen mittels Etablierung einer Unternehmenskultur, welche die gesellschaftliche Bedeutung von Banken, Asset Managern und Finanzdienstleistern integriert (Definition von Produkten und Dienstleistungen in Abhängigkeit staatlicher und gesellschaftlicher Ziele).

Die Mitglieder des Ethikpanels

Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin (Vorsitz) | Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft, Lehrstuhl für Philosophie IV, Ludwig-Maximilians-Universität München

Erhard H. Arent † | Zuletzt Mitglied des Aufsichtsrats, SX-Capital AG. Verstorben im Oktober 2014.

Jürgen Danzmayr | HypoVereinsbank - Private Banking, UniCredit Bank AG

Prof. Dr. Gerd Gigerenzer | Direktor, Fachbereich Adaptives Verhalten und Kognition, Max Planck Institut für Bildungsforschung

Ass.-Prof. Dr. phil. Hajo Greif | Munich Center for Technology in Society, TU München

Prof. Dr. Ludger Heidbrink | Philosophisches Seminar, Lehrstuhl für Praktische Philosophie, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Dr. Irina Kummert | Präsidentin, Ethikverband der Deutschen Wirtschaft e.V. & Geschäftsführerin, IKP Executive Search GmbH

Dr. Sabine Machhausen | Referentin, Grundsatzreferat Wertpapieraufsicht, Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)

Dr. Henning Meyer | Senior Visiting Fellow, London School of Economics and Political Science & Direktor, New Global Strategy Ltd.

Prof. Dr. Max Otte | Direktor, Institut für Vermögensentwicklung GmbH (IFVE) & geschäftsführender Direktor, Zentrum für Value Investing e.V.

Dr. Henrik Pontzen | Associate Director, Head of Custody Sales and Business Development, Insurances and Asset Managers, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG & Mitglied des Vorstands DVFA e.V.

Prof. Dr. Dr. h.c. Ortwin Renn | Lehrstuhl für Technik- und Umweltsoziologie, Universität Stuttgart & Direktor, DIALOGIK gemeinnützige Gesellschaft für Kommunikations-/Kooperationsforschung GmbH

Dr. Kevin Schaefers | Mitglied der Geschäftsleitung, Feri Institutional & Family Office GmbH

Dr. Susanne Schmidt | Freie Finanzjournalistin

Marlehn Thieme | Vorsitzende, Rat für nachhaltige Entwicklung & Mitglied, Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) & Aufsichtsratsvorsitzende, Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank)

Hubertus Väth | Geschäftsführer, NewMark Finanzkommunikation GmbH

Ralf Frank (Schriftführer) | Generalsekretär, DVFA e.V. & Geschäftsführer, DVFA GmbH

IMPRESSUM

Herausgeber: DVFA e.V.
V.i.S.d.P.: Ralf Frank

Amtsgericht Frankfurt am Main
VR 8158

© 2015 DVFA e.V.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der DVFA unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

KONTAKT

DVFA e.V.
Mainzer Landstraße 47a
60329 Frankfurt am Main
Tel.: 069/50 00 42 30
info@dvfa.de
www.dvfa.org